

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



Verlagstaglich abends, auschliesslich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den...

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und...

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstrasse Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonnabend den 23. März 1918.

Druck und Verlag der G. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz. Bartmann in Thorn.

Zulendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden.

Der Weltkrieg. Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 22. März. (W.-L.-B.).

Großes Hauptquartier, 22. März.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und deutscher Kronprinz:

Ostende wurde von See her beschossen. In Belgisch- und Französisch-Flandern hielt starker Feuerkampf an. Mehrfach drangen Erkundungsabteilungen in die feindlichen Linien ein.

Heeresgruppen Gallwitz und Herzog Albrecht:

Unsere Artillerie setzte die Zerstörung der feindlichen Infanteriestellungen und Batterien vor Verdun fort. Auch an der lothringischen Front war die Artillerietätigkeit vielfach gesteigert.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts neues.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Der Schiffsraub vollzogen.

Amerika geht vor.

„Daily Mail“ erfährt aus Washington: Das Schiffsraubsamt befehl, einen Teil des niederländischen Schiffsraumes zur Verladung von Lebensmitteln zu benutzen.

Neuter meldet unter dem 21. März aus Washington: Daniels hat mitgeteilt, daß der Befehl, die holländischen Schiffe zu übernehmen, gestern Abend um 7 Uhr in Kraft getreten ist.

Hollands Hoffnung.

Der Amsterdamer Vertreter des Wolff-Büros erfährt aus Haager parlamentarischen Kreisen, daß aufgrund der Londoner Rede Einvernehmen darüber herrscht, daß die in Holland befindlichen Schiffe durch das Ultimatum der Entente unberührt bleiben und nur der im Auslande befindliche Schiffsraum in die Forderungen der alliierten Regierungen einbezogen ist.

Englisch-schwedisches Abkommen.

Anlässlich des Schiffsraumraubes der Entente in Holland beschäftigt sich die schwedische Presse eingehend mit dem geplanten Schiffsraum-Abkommen zwischen Schweden und England. „Aftonbladet“ weist auf die Gefahr hin, daß dadurch die deutsche Kohlenzufuhr abgeschnitten werden könnte.

Wie Neuter erfährt, sei hauptsächlich zu hoffen, daß in naher Zukunft mit Schweden ein allgemeines Abkommen getroffen werde, demzufolge Schweden 400 000 Tonnen Schiffsraum gegen Gegenleistung an England abtreten werde.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W.-L.-B. meldet amtlich:

Berlin, 21. März, abends.

In Belgisch- und Französisch-Flandern, nördlich von Reims, in der Champagne, vor Verdun und in Lothringen haben sich die Artilleriekämpfe verschärft. Zwischen Cambrai und La Fère sind wir in Teile der englischen Stellungen eingedrungen.

Der österreichische Tagesbericht

vom 21. März lautet: Österreichisch-ungarische Artillerie hat auf dem westlichen Kriegsschauplatz in den Kampf gegen Franzosen und Engländer eingegriffen.

Der Chef des Generalstabes.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 20. März nachmittags lautet: Ziemlich heftige deutsche Artillerietätigkeit in der Champagne, auf dem rechten Maasufer und in der Woëvre. Nach heftiger Beschließung unternahmen die Deutschen an mehreren Punkten der Front Infanterieabteilungen, erzielten jedoch kein Ergebnis.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 20. März morgens lautet: Vom Feinde in der letzten Nacht versuchte Vorstöße in der Nähe von Fauquissart wurden von portugiesischen Truppen erfolgreich abgewiesen.

Englischer Bericht vom 20. März abends: Feindliche Streifabteilungen griffen gestern Abend zwei unserer Posten südlich von Paschendaele, sowie zwei Posten nördlich von Poestapelle an. Der Feind wurde beide male erfolgreich zurückgeschlagen.

Die bisherige Beute im März.

An der Westfront wurden vom 1. bis 20. März 2600 Mann, darunter über 70 Offiziere, und zwei Bataillionsstärke gefangen genommen. Nach bisherigen Meldungen sind 102 Flugzeuge und 21 Jesselballons der Gegner abgeschossen.

Näheres über den Flieger-Angriff auf Freiburg.

Der Angriff auf Freiburg i. Br. am 13. März erfolgte um 4 Uhr nachmittags und wurde von acht Flugzeugen ausgeführt. Er hat sich zu einem besonders empfindlichen Fehlschlag für unsere Gegner gestaltet. Von den acht Flugzeugen blieben drei in unserem Besitz.

Die Verschiebungen an der französischen Front.

Die französische Grenze ist seit Montag abermals gesperrt. Westlichweiserische Blätter melden, daß hinter der Front umfangreiche Bahntransporte stattfinden; vermutlich handelt es sich um die Inbetriebnahme der Kolonialtruppen und um Transporte nach Italien.

Hindenburgs Siegesvertrauen.

Der Kriegsberichterstatter der „Voss. Ztg.“ weilt im Räume von Verdun, dessen Truppeneinheiten zu einer besonderen Heeresgruppe von Gallwitz zusammengefaßt sind. Eine solche Truppeneinheit, die vor kurzem mit besonderem Erfolge in unseren härtesten Champagne-Kämpfen gezeichnet war, war auf dem Marais nach ihren neuen Einsatzstellen, als sie von einem Kraftwagen überholt wurde.

Stegemann über die bevorstehende Frühjahrs-Offensive.

Der schweizerische Militärkritiker Stegemann schreibt in Erörterung der erwarteten großen Frühjahrs-Offensive u. a.: Es ist nicht gesagt, daß die deutsche Offensive auch wegen des in der letzten deutschen Platte entfallenden Konsiltes Hollands mit den kriegführenden Parteien verschoben wurde.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 21. März meldet vom italienischen Kriegsschauplatz: In Venetien lebte die Gefechtsfähigkeit mehrfach beträchtlich auf.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 20. März lautet: Westlich vom Gardasee lebhaftes Benruhigungsfeuer. Vom Gardasee zum Mantella geringe, aussehende Feuerartigkeit. An der Piave Gemeinfeuer zwischen feindlichen Erkundungsabteilungen über den Fluß. Patrouillen-gesichte am Zupfer, wirksame Vorstöße unserer Batterien gegen die feindlichen Stellungen auf dem linken Ufer von Montebelluna bis Grisolera.

Die Kämpfe im Osten.

Deutscher Kommandant von Riew.

Das ukrainische Büro meldet aus Lemberg: Aus Riew wird berichtet: Zum Kommandanten von Riew ist der deutsche Oberst von Lewinsky ernannt worden.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 20. März: Mazedonische Front: An der Cerdona Stena, im Cernabogen und in der Moglena-Gegend war das Artilleriefeuer auf beiden Seiten zeitweise lebhafter. Stillsch in der Balkanfront an der unteren Struma zerstreuten wir durch Feuer mehrere stark englische gemischte Erkundungsabteilungen.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 20. März lautet: An der Palästinafront lag schweres Artilleriefeuer auf einzelnen Teilen der Front. Zwei feindliche Züge, die bei Nisane vorgehen wollten, wurden von unseren Posten und durch Artilleriefeuer zum Stehen gebracht. Mehrere feindliche Flieger griffen Karame mit Bomben an. Zwei von ihnen wurden bei der Rückkehr durch

Feuer von der Erde zum Vanden gewonnen. Zwei Piloten und ein Beobachter sind gefangen genommen worden, nachdem sie die Flugzeuge verbrannt hatten. — Die Lage an den anderen Fronten ist unverändert.

Die Kämpfe zur See.

Beziehung Dänemarks durch deutsche Torpedoboote. Zwei Vorpostenboote von einer Fahrt westlich Ostsee nicht zurückgekehrt.

W. L.-B. meldet amtlich:

Torpedostreitkräfte Flandern haben am 21. März fünf in drei Gruppen bei Festung Dünkirchen, sowie militärische Anlagen bei Bray Dunes und de Panne nachhaltig unter Feuer genommen. Die Aufschläge lagen überall gut; in dem umfangreichen Barackenlager bei de Panne, das mit 800 Schuß besetzt wurde, brachen zwei große Brände aus. Die Küstenbatterien erwiderten das Feuer heftig, aber ergebnislos. Auf dem Rückmarsch kam es zu einem Feuergefecht mit einigen feindlichen Zerstörern, die sich jedoch zurückzogen, nachdem sie mehrere Zerstörer erhalten hatten. Die am Vorstoß beteiligten Streitkräfte sind ohne Beschädigungen oder Verluste eingelaufen.

Zwei unserer kleinen Vorpostenboote sind heute Nacht von einer Fahrt westlich Ostsee nicht zurückgekehrt und müssen als vermisst gelten.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Verzertung eines spanischen Dampfers.

Neuter meldet aus Barcelona: Der Dampfer „Dagona“ ist torpediert worden.

Ratifikation des Friedensvertrages.

Ein Vertreter der Bolschewikisten in Berlin.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ meldet: Im Auftrage des Bolschewikisten für Auswärtige Angelegenheiten überreichte am Donnerstag im Auswärtigen Amt Herr Petroff, Vorsitzender des Kommissariats für Auswärtige Angelegenheiten im Sowjet, eine offizielle Mitteilung darüber, daß der Friedensvertrag von Brest-Litovsk am 16. März 1918 von der außerordentlichen Vollversammlung der Räte der Arbeiter, Soldaten, Bauern- und Kojalendepuerten in Moskau ratifiziert worden ist. In der Begleitung Petroffs, der am Mittwoch in Berlin eintraf, befinden sich der frühere russische Major Lobe aus Riga, ferner als Reisebegleiter zwei russische Soldaten lettischer Abstammung.

Einem Vertreter der „Bos. Ztg.“ machte Herr Petroff folgende Mitteilung: Ich bin hierher gekommen, um die Ratifikation des deutsch-russischen Friedensvertrages vorzunehmen. Die russische Regierung beauftragte mich sofort nach Schluß des Moskauer Kongresses mit der Berliner Mission. Es ist hier in Berlin nur noch der formelle Austausch der Ratifikationsurkunden notwendig. Bis zur Stunde ist mir noch nicht bekannt, wann ich meinen Auftrag, die Übergabe des Friedensinstrumentes, erfüllen kann. Wir haben den Vertrag in Moskau bereits unterschrieben und ratifiziert. Der Moskauer Kongress setzte sich aus 695 Bolschewikisten, 3 sozialrevolutionären Ultralinken, 284 Sozialrevolutionären der Linken, 24 Kadetten und 29 Sozialisten des revolutionären Zentrums, das sind die Leute, die auf der Konstituante die Mehrheit hatten — und sie hatten die Mehrheit, weil die Wählerliste, die bereits vor der Oktoberrevolution ausgearbeitet worden war, nicht der Wahrheit entsprechende Angaben enthielt —, 11 Internationalisten, 27 Menschewik und 17 Wilschew, zusammen. Für die Ratifikation des Vertrages stimmten 724 gegen 276, 18 enthielten sich der Stimme, 71 waren abwesend.

Der Fall Lidnowsky.

Fürst Lidnowsky war Botschafter in London nach dem Tode des Herrn von Marschall, einer der wenigen deutschen wirklichen Staatsmänner, die die Zeit nach Bismarcks Sturz gesehen hat. Er war zu dessen Zeit im Auswärtigen Amt tätig gewesen, doch hatte Bismarck nie daran gedacht, ihm eine Stellung von solcher Bedeutung anzuvertrauen. Er brachte es nur zum Generalkonsul in Ägypten, und im Verkehr mit englischen Staatsmännern erwachte er sich jene unbedingte Bewunderung englischer Staatskunst und englischen Wesens, die ihn später Herr von Bethmann Hollweg als geeignet erscheinen ließen, Deutschland in London zu vertreten. Wie sein Meister in Berlin, schwärmte er für die Verständigung mit England. „Weltpolitik und kein Krieg“ schien ihm als die gegebene Lösung aller Schwierigkeiten. Als dann England sein wahres Gesicht enthüllte, verlor er alle Fassung und kehrte als gedrogener Mann nach Deutschland zurück. Nun grübelte er rastlos über sein Mißgeschick, und je mehr er darüber nachdachte, desto mehr stellte er seine eigene Person in den Mittelpunkt. Nun wurde es ihm klar, daß er imstande gewesen wäre, den Ausbruch des Weltkrieges zu verhindern, wenn nur nicht Feinde und Neider in Berlin ihm den Ruhm nicht gönnt hätten und lieber den Weltbrand entfesselt als zugestanden hätten, daß wir in London durch einen Diplomaten ersten Ranges vertreten wären.

Im August 1916 verfaßte er dann eine Denkschrift über die Vorgeschichte des Krieges, wie er sie auffaßte. Wir finden hier all die Beweise wieder, die in dem englischen Blauchbuch die alleinige Schuld

Deutschlands am Kriege bezugen sollen. England ist für ihn unfehlbar, so selbstverständlich, wie es unbestreitbar ist. Die Welt Herrschaft der Angelfächsen ist für ihn unumkehrbar, genug, wenn sie Deutschland ein Gleiches Erde zubilligen. „Weltpolitik und kein Krieg.“ Noch schlimmer sind gewisse Behauptungen über den Einfluß des Generalstabschefs von Moltke auf den Ausbruch des Krieges. Hier hätte er die Akten des Prozesses Sachonkinow heranziehen müssen, die er 1916 freiklich noch nicht benutzen konnte. Aber die Denkschrift war ja nicht für die Öffentlichkeit bestimmt, sie sollte nur an vertraute Freunde als persönliche Rechtfertigung geschickt werden. Es wäre immerhin interessant zu erfahren, wer eine Abschrift nahm und wie diese dann in die sozialdemokratische Druckerlei in Görlitz und später ins Ausland gelangte. Sie ist jetzt allgemein bekannt und auch im Hauptauschuß des Reichstages besprochen worden. Einstimmig war das tiefe Bedauern, daß diese historisch völlig wertlose Darstellung ans Licht der Öffentlichkeit treten konnte, daß ein Mann, dem jetzt noch die Welt Harmonie höher als das Wohl des eigenen Staates steht, unsere Interessen vertreten durfte. Seiner Fassung nach steht der Fürst den pazifistischen Hebern in der Schweiz, den Fernan, Bröselmann, Fried, bedenkl. nahe. Aber der Ruf nach dem Staatsanwalt hat keine Aussicht auf Erfolg, da die Verbreitung der Denkschrift in weitere Kreise entgegen dem Willen des Verfassers erfolgt ist, und da außerdem dieselbe nichts enthält, was nicht schon an anderer Stelle veröffentlicht war, also Bruch des Amtsgeheimnisses ausgeschlossen ist. Aber auch ohne Staatsanwalt — Fürst Lidnowsky ist gerichtet.

Ausschluß aus dem Herrenhause?

In Herrenhauskreisen wird, wie der „Berl. Volksstimme“ hört, beabsichtigt, den Fürsten Lidnowsky aus der Mitgliedschaft des Hauses auszuschließen. Eine Bestimmung der Ersten Preussischen Kammer besagt bekanntlich, daß Mitglieder, die sich als unzuverlässig erweisen, ausgeschlossen werden können. In der allgemeinen öffentlichen Meinung würde diese Maßnahme umso mehr begrüßt werden, als der im Hauptauschuß dargelegte Standpunkt, es ergäbe sich keine Handhabe, um gegen den Fürsten Lidnowsky strafrechtlich vorgehen zu können, großes Befremden erregt.

Wiener Preßstimmen.

Die Wiener Blätter bringen Besprechungen der Lidnowskischen Denkschrift, welche im wesentlichen mit der im Hauptauschuß daran gelübten abfälligen Kritik übereinstimmen. Die „Neue Freie Presse“ erklärt: Die Denkschrift beruht einerseits auf einem naiven Urteil über Grep, andererseits auf einer unverständlichen Auffassung des Bündnisses zwischen der Monarchie und Deutschland. Der Gebrauch, den die Emence von der Denkschrift machen dürfte, wird weder die Ergebnisse des Krieges, noch die Tatsachen, die zum Frieden hinüberleiten könnten, ändern. — Die „Reichspost“ charakterisiert die Denkschrift als Entgegnungen eines Hofkassiers. Lidnowsky werde nun die Wertung erfahren, die er schon längst verdient habe. — Das „Neue Wiener Tagblatt“ bezeichnet die Denkschrift als selbstsam und peinlich. Sie werde jedenfalls dazu beitragen, die Forderung nach einer gründlichen Reform des diplomatischen Vertretungswesens zu unterstützen.

Provinzialnachrichten.

o Briejen, 20. März. (In der Sitzung der Stadtverordneten) wurde der Kaufmann Wandenburger zum Schiedsmann-Stellvertreter wieder gewählt. Für das Rechnungsjahr 1918 wird ein Überschuß von 4000 Mark aus dem Wasserwerk zu den Unterhaltungskosten der städtischen Kanalisation freigegeben; an Kanalisationsgebühren werden wiederum 3 Prozent des Gebäudesteuerungswertes erhoben. Die Versammlung genehmigte einen von Maurermeister Manna und Stadtbaumeister Albrecht ungarbeiteten Plan für die Einrichtung der neuen Stadtparlase; der Kostenanschlag schließt mit dem schon genehmigten Betrag von 20 400 Mark ab. Ein Antrag der Elektrizitäts-Lieferungsgesellschaft in Berlin, den Strompreis um 25 Prozent zu erhöhen, wurde abgelehnt.

r Graudenz, 20. März. (Berichtsverlesen.) Den städtischen Überschuß von 360 000 Mark hat im abgelaufenen Verwaltungsjahre die Stadt Graudenz erzielt. In erster Linie haben die günstigen Verhältnisse bei den gewerblichen Betrieben der Stadt hierzu beigetragen. Geradezu glänzend florierete die Straßenbahn und das Elektrizitätswerk. Das erfreulichste sind indessen die Steuerüberschüsse. Allein bei den direkten Gemeindefeuern beträgt der Mehrüberschuß über 1/4 Million Mark. — Das Vermögen der Stadt Graudenz beträgt aufgrund des Vermögens- und Schuldenbuches 15 366 029,55 Mark, die Schulden 14 136 472,71 Mark, das Reinergebnis 1 229 556,84 Mark. — Die Stadtverordneten bewilligten dem kath. Knabenwaisenhaus in Graudenz zu einem Erweiterungsbau 5000 Mark und dem königl. Gymnasium als Beihilfe zu dem neuerrichtenden Realgymnasium 10 000 Mark. Für einmalige Teuerungszulagen wurden 39 000 Mark für die städtischen Beamten und Lehrkräfte der höheren und mittleren Schulen bereitgestellt. — Ein großer Einbruchdiebstahl wurde in der vergangenen Nacht im Pennerischen Lokal in Mielchau verübt. Die Diebe erbeuteten größere Mengen Speck, Eier und auch andere Lebensmittel. — Ein umfangreicher Wäschebiefstahl wurde in der Briesener Wäscherei von Krause ausgeführt. Die Täter erbeuteten Bettwäsche, wollene Wäsche, Handtücher usw. im Werte von 1500 Mark.

Graudenz, 21. März. (Todesfall.) Am 17. d. M. ist in Berlin, wo er Heilung von seinem Leiden suchte, der Kreissekretär des Landkreises Graudenz, Rechnungsrat Paul Raunert, gestorben, der fast ein Vierteljahrhundert unter dem früheren und jetzigen Landrat dem Kreise seine Dienste geleistet hat.

aus dem Kreise Briejen, 21. März. (Ermittlung gestohlener Pferde.) Dem Gendarmeriewachmeister Jekat in Radomno gelang es, ein Pferd, das der Besitzerfrau Karoline Sonnenberg aus Rehsfelde, Kreis Briejen, gestohlen worden ist, in Chrosle zu ermitteln. Das Pferd stand bei der Besitzerfrau Kraya in Chrosle, die es für 2700 Mark von drei Händlern in Hbbau ohne Attest gekauft haben will. Der mutmaßliche Dieb des Pferdes soll ein von der Truppe entworfener Soldat namens Franz Wojciechowski aus Silbersdorf, Kreis Briejen sein, der sich im Februar 14 Tage bei der Kraya aufgehalten hat. Ein zweites, anscheinend gestohlenes Pferd, eine braune Stute, fand der Gendarmeriewachmeister bei der Besitzerfrau Krayski in Chrosle vor. Nach den gemachten Feststellungen hat der Besitzer Bernhard Kottowicz aus Mrozentz das Pferd für 2400 Mark von dem Händler Wojciechowski aus Bratinn ohne Attest gekauft. R. hat das Pferd von einem gewissen Niska aus Rehsfelde erstanden. Letzterer wird wegen Diebstahls gesucht. Umjo verdächtiger erscheint die Sache, als das Pferd des nachts spurlos verschwunden ist.

Konitz, 21. März. (Eisenbahnunfall.) Heute Morgen gegen 2 Uhr ist auf dem Anschluß bei Rutowitz zwischen den Stationen Czest und Mittel ein Güterzug infolge Überfahrens des Haltesignals auf einen Rangierzug aufgefahren. Der Zugführer Klein Schmidt aus Dirschau, sowie zwei Bremser und ein Viehbegleiter, deren Verantwortlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte, sind hierbei ums Leben gekommen. Drei Personen haben Verletzungen erlitten. Der Materialschaden ist erheblich. Das Hauptgleis ist gesperrt. Die Aufräumungsarbeiten, zu denen ein Gerätezug aus Dirschau und Reustettin abgefordert wurde, werden voraussichtlich im Laufe des Tages beendet.

Jastrow, 22. März. (Ermittelter Frachtbief.) Zu der aus Provinzialblättern entnommenen Notiz, wonach der Bodenmeister Dehke als Frachtbief verhaftet worden sei, werden wir von der Zeitschrift des Verbandes deutscher Staats-Eisenbahn-Lade- und Bodenmeister darauf aufmerksam gemacht, daß es sich, da Jastrow ein Bahnhof dritter Klasse ist, nicht um einen Bodenmeister, sondern lediglich um einen Bodenarbeiter handeln kann.

Pr. Stargard, 19. März. (Fabrikbrand.) Durch Feuer zerstört wurde Sonnabend Abend das Kesselhaus der Maschinenfabrik A. Horstmann. Die Entstehung des Brandes ist noch nicht aufgeklärt; rätselhaft erscheint der plötzliche elementare Ausbruch des Feuers, umso mehr, da noch kurz vorher ein Angestellter in den Räumen war und von einem Brande nicht das geringste gemerkt haben will. Polizeiliche Ermittlungen über die Entstehungsursache schweben gegenwärtig. Der entstandene Schaden wird auf 40—50 000 Mark beziffert. Die Fabrik ist durch das Feuer vorläufig außer Betrieb gesetzt.

Danzig, 19. März. (Verschiebendes.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend Abend in Hela. Dort war am Strande ein Fischkutter festgenommen, dem ein Rettungsboot Hilfe bringen wollte. Beim Ausbringen des Rettungsbootes, das auf einem schweren Wagen zum Strande gefahren wurde, rollte der Wagen den abschüssigen Strand hinunter und überfuhr den Fischer Schönberg, der dabei getötet wurde. — Verbrannt ist in Dliwa eine ältere Dame, die an Fallsturz litt. Nachts war ihr Lager in Brand geraten, und infolge ihrer Krankheit konnte sie sich nicht in Sicherheit bringen. — Da die Osterferien in die Zeit der Werbearbeit der 8. Kriegsanleihe fallen, hat sich die Regierung entschlossen, die Osterferien zu verkürzen, um so die Schulen voll in den Dienst der Werbearbeit stellen zu können. Die Ferien beginnen nunmehr am 27. März und endigen mit dem 4. April einschließl. Um Lehrer und Kinder aber nicht um die allen so notwendige Erholungszeit zu bringen, sollen in Danzig die Sommerferien entsprechend verlängert werden. Auf dem Lande werden je nach Bedarf entweder die Sommer- oder die Ernteferien verlängert.

S Danzig, 20. März. (90. Geburtstag.) Der Rektor der Landwirte Westpreußens, Major a. D. Roehrig aus Hehlle, Kreis Neustadt, ein treuer Bekenner der konservativen Sache, beging gestern dort in seinem Ruhewohnort in feierlicher Rüstigkeit seinen 90. Geburtstag. Als Freund des Hauses gratulierte u. a. der Vorsitzender des Provinzialauschusses, General-Landratsdirektor Graf Reysing-Schloß Neustadt. Major Roehrig war früher Rittergutsbesitzer in Wölshagen, Kreis Neustadt, und gehörte von 1871 bis 1911 in den Ämtern als Landratsdirektor, Landratsrat und Landratsdirektor dem Danziger Landratsdepartement an. Am 19. März 1828 in Barmen geboren, siedelte er sich in jungen Jahren im Osten an und besiedelte bis zu seinem 35. Lebensjahre eine Reihe von Ehrenämtern. U. a. befiht er die Kriegsdienstmedaille von 1848/49, die Denkmünze von 1851, das Eisene Kreuz von 1870/71, den Kronenorden 3. Klasse und den Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife.

Tilsit, 18. März. (Mit Pferd und Wagen eingetroden und ertrunken.) Aus Schanzenkrug wird gemeldet: Gestern Vormittag ertranken beim Hindüberfahren über das Eis der Gräben der Schneidemühlensberger Brück und dessen Ehefrau. Sie brachen in der Mitte des Stromes mit dem Fuhrwerk ein und verlanken sofort in die Tiefe.

Bromberg, 19. März. (Eine allgemeine Erhöhung der Wohnungsmieten) hat der hiesige Verein der Haus- und Grundbesitzer in seiner gestrigen Sitzung beschlossen.

d Steino, 21. März. (Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) ist dem Lehrer Kadek in Frohenau verliehen worden.

Schneidemühl, 19. März. (Den Tod gesucht und gefunden) hat in der Nacht zum Sonntag die Maurerfrau K., eine Frau Mitte der 40er Jahre. Sie zeigte in letzter Zeit ein schwermittiges Wesen. Ihre Leiche wurde 200 Meter von der Berliner Chaussee auf dem Bahndamm gefunden. Die Frau war von einem Zuge überfahren und glücklich zerstückelt.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung, 23. März, 1917. (Ermittlung ruffischer Stellen am Trojokultale. 1916 Geschickerte ruffische Angriffe bei Jakobstadt und Düburg. 1915 Befreiung von 3000 aus Me. i verschleppter deutscher Bewohner. 1914 Entsetzen Kaisers Wilhelm II. in Wien. 1910 Ernennung Bethmann-Hollwegs zum Minister des Innern. 1902 f. Kolemam Tissa. vorragender ungarischer Staatsmann. 1888. Herzog Franz Joseph von Bayern. 1855 * Oberbürgermeister Bernath. 1849 Sieg der Österreicher bei Kovara.

Thorn, 22. März 1918.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Friedrich Wihert aus Ditttrichsdorf, Kreis Culm; Paul Krause aus Battlemo, Kreis Culm; Hermann Treichel aus Hohentirch, Kreis Briejen; Mustertier Ernst Heinrich Bogelsang aus Schult, Kreis Bromberg; Leutnant d. R. Kurt Schilling (Inf. Regt. 61) aus Culm.

(Das Eisene Kreuz.) Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Oberfeuerwerker Ostas Koglnke aus Thorn; Befehl, Landsturmann Maximilian Lange aus Ostloschin, Kreis Thorn.

(Das Reifezeugnis) haben folgende 31 Schülerinnen der Mädchen-Mittelschule erhalten: Klara Angowski, Lubwita Arendt, Helene Beder, Marta Bojad, Marta Burdinski, Hildegard Danowicz, Anna Dombrowski, Elisabeth Fichte, Johanna Garste, Charlotte Gerhardt, Elisabeth Glowacki, Herta Griep, Erna Haß, Elfriede Heile, Luise Hinge, Nihilotte Janzen, Hildegard Klingauf, Elisabeth Komalkowski, Lucie Kreischner, Flora Kufcher, Margarete Leiberter, Elly Mantowski, Helene Michalak, Ruth Nippa, Elisabeth Rejmer, Helene Richter, Lubwita Sawiski, Herta Schmidt, Else Stoller, Käthe Thielmann, Erna Wenzlaff.

Die Zeitungsbestellung

für das nächste Vierteljahr wird wieder von den Orts- und Landbriefträgern entgegengenommen. Die auswärtigen Bezahler unserer Zeitung „Die Presse“ bitten wir, die Neubestellung für das nächste Vierteljahr so frühzeitig wie möglich aufzugeben. Später kann durch die harte Inanspruchnahme der Postämter eine solche Bestellung leicht verzögert, aber gar übersehen werden, woraus sich dann Unregelmäßigkeiten in der Zustellung ergeben können.

(Ludendorff-Spende.) In Thorn wird unter dem Namen Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte eine allgemeine große Sammlung an die Öffentlichkeit treten. Keineswegs will und soll etwa die Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte das Reich in Erfüllung seiner Pflichten gegenüber den Kriegsbeschädigten entlasten; sie steht vielmehr auf dem Standpunkt, daß die Rentenerhebung in vollem Umfange Aufgabe des Reiches bleiben und daß auf einen weiteren Ausbau der Versorgungsgelege hin gewirkt werden muß. Aber auch die weitestgehende gefestigte Regelung der Rentenfragen darf nicht überall so zu helfen, wie es unserm vaterländischen und sozialen Empfinden entspricht. Zahlreiche Fälle bleiben übrig, bei denen schnellstens geholfen werden muß, um die bittere Not und Verzweiflung abzuwenden. Hier steht die bürgerliche Kriegsbeschädigtenfürsorge ein. Sie will den Kriegsbeschädigten ins Wirtschaftswesen zurückführen, seine Kräfte dem deutschen Volksganzen wiedergeben. Ihr umfangreiches Arbeitsgebiet umfaßt Berufsberatung, Berufsausbildung, Arbeitsbeschaffung, ergänzende Heilbehandlung, Anstellung, Wohnungs- und Familienfürsorge sowie Geldunterstützung bei besonderer Hilfsbedürftigkeit. Die Ludendorff-Spende, die sich an jeden Deutschen wendet, wird verwaltet von dem im Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge vereinigten Organisationen der deutschen Bundesstaaten; in diesen Stellen sind auch die wirtschaftlichen Interessenten, insbesondere die Berufsverbände entsprechend vertreten. Die Spenden fließen grundsätzlich den Landbestritten zu, aus denen sie stammen.

(Kriegsverdienstkreuze für die Landwirte.) In der letzten Vollversammlung der westpreussischen Landwirtschaftskammer wurde von einem Kammermitglied beklagt, daß anscheinend nicht genügend Verdienstkreuze für Kriegshilfe für die Landwirtschaft zur Verfügung ständen, da allgemein die Ansicht vorherrsche, daß die Industrie bevorzugt werde, während doch auch gerade die Landwirte einen erheblichen Anteil am Durchhalten haben. Vom Generalsekretär der Kammer wurde erwidert, daß in Zeiträumen von 8 Wochen die Vorschlagslisten an den Landwirtschaftsminister abgehen, daß es aber sehr lange dauere, bis die Vorschläge genehmigt und die Verleihung erfolgt sei. Eine Zurücklegung der Landwirtschaft hinter die Industrie liege nicht vor. Dieser Ansicht trat auch Oberpräsident von Jagow bei, der hervorhob, daß er alle ihm von landwirtschaftlichen Kreisen eingehenden Vorschläge ohne jede Einschränkung weitergegeben habe; er hat um weitere Vorschläge in der Landwirtschaft verdient Männer und Frauen, die Auszeichnung werde nicht ausbleiben.

(Werkende Neuregelung des Bezugscheinverfahrens für Schuwaren.) Die Reichsbestellungsstelle hat die Bezugschein-Ausfertigungsstellen angewiesen, nun jezt ab Bezugscheine auf Schuwaren nur in dringendsten Fällen (z. B. vollständiger Verlust familiären Schuwaren, nicht aber Konfirmation, Todesfall u. dgl.) auszufertigen, da vom 1. April d. J. ab durch die von da an zuständige Reichsstelle für Schuwaren für die Neuregelung des Bezugsverfahrens für Schuwaren erfolgt, durch das Schuwaren in weitem Umfange, insbesondere log. Erzeugnisse und Kriegshilfsstoffe, bezugscheinfrei werden sollen.

(Keine Kohlenpreis-Veränderung in Oberschlesien.) In der Sitzung der ober-schlesischen Kohlenkonvention am 18. d. Mts. wurde eine Preisveränderung nicht vorgenommen.

(Lutbarkeits- und Biersteuer.) Ein bemerkenswertes Zeichen der Zeit ist in Thorn das Emporstellen des Ertrages der Luftbarkeitssteuer. Schon im städtischen Haushaltsplan des jezt zu Ende gehenden Wirtschaftsjahres wurde die Luftbarkeitssteuer um 10 000 Mark höher, auf 50 000 Mark, angelegt. Inzwischen hat sich der Ertrag durch den außerordentlich starken Besuch der Theater- und Kino-Vorstellungen so gesteigert, daß im Haushaltsplan für 1918 noch 40 000 Mark mehr, also 90 000 Mark, eingestellt werden können. Demnach hat sich der Ertrag der Luftbarkeitssteuer innerhalb zweier Jahre nahezu verdoppelt. Ein Gegenstück hierzu ist die Biersteuer. Im vorigen Jahre mußte sie um 13 000 Mark niedriger, auf 12 000 Mark, veranlagt werden, und im nächsten Jahre wird nur auf 6000 Mark gerechnet, wobei sich der Ertrag der Biersteuer innerhalb zweier Jahre um 75 Prozent vermindert hat.

(S. 75. Geburtstag) begehrt am 24. März Herr Kaufmann Hermann Borchert, welcher Vertreter einer der ältesten Familien Thorns ist.

(Lichtbildervortrag.) Am Sonntag, abends 6 Uhr, wird Herr Borchert in der St. Georgenkirche in Bader einen Vortrag über das Kriegsthema „Deutschlands Aufstieg und Zukunft“ halten, welcher zeigen soll, wie das nach dem Kriege 1870/71 geeinte Deutschland sich nach und nach zu herrlicher Blüte emporschwang, wie es ein Bollwerk der Arbeit wurde, wie die Landwirtschaft und Industrie, Handel und Verkehr sich entwickelte und die militärische Rüstung erstarke. Auch auf die Leistungsfähigkeit unseres Volkes nach dem Kriege soll in dem Vortrage, der durch gute Lichtbilder erläutert wird, hingewiesen werden. Er soll auch gleichzeitig Anregung zur Zeichnung der 8. Kriegsanleihe geben. Der Eintritt zu dem Vortrag ist frei für jedermann.

(Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Sonnabend, geht bei ermäßigten Preisen „Das Dreimäderlhaus“ in Szene. Der Sonntag bringt nachmittags eine Wiederholung der „Lollen Komik“. Abends gelangt die Operette „Wiener Blut“ zur Wiederholung. In der Rolle des Fürsten Opsheim gastiert Herr Ludwig Herrmann vom Stadttheater in Eibersfeld. Der Dienstag bringt eine Wiederholung des Lustspiels „Das Extemporale“.

(Ein Laubstummengottesdienst) findet am Sonntag, 24. März, vormittags 8 Uhr, in der Kapelle der Frauen Schwestern, Seglerstraße 9, statt.

(Die Osterferien) haben heute begonnen. Sie dauern für sämtliche Schulen bis zum 9. April ausschließlich. Sollte durch Ministerialerlass eine Verkürzung verfügt werden, so wird dies den Familien durch die Zeitungen bekanntgegeben werden.

(Warnung vor Kriegsanleihe-Schwindlern) Herr Lehrer Neumann-Ludwig schreibt uns im Anschluß an unsere vor Kurzem gebrachte Notiz über den Kriegsanleihe-Schwindler in Jeddau: Am 18. März tauchte hier ein Diebswebel auf, welcher sich nachher als Gauner entpuppte. Er gab an, vom Bezirkskommando geschickt zu sein mit dem Auftrage, Kriegsanleihezeichnungen entgegenzunehmen und den Kriegsertrauen für lohnende Zeichnungen die Beurteilung ihrer Männer in Aussicht zu stellen. Zwei Kriegsertrauen hatten ihm sogar bereits je 100 und 500 Mark auf keine Veranlassung ausgehändigt. Ich hatte aber gerade an demselben Tage in der Schule über die Kriegsanleihe gesprochen und dabei die Kinder darauf hingewiesen, ihren Eltern sofort zu Hause zu sagen, an fremde Personen, welche Kriegsanleihezeichnungen entgegennehmen sollten, keinen Pfennig Anzahlung zu leisten. Als nun die Kinder nach Hause kamen, teilten sie das in der Schule Gehörte mit. Der Schwindler hatte eben die Kriegsertrauen mit der 100 Mark-Zeichnung verlassen. Sofort begab nun diese sich zum Gemeindevorsteher, und beide nahmen die Verfolgung auf. Bei der anderen Kriegsertrauen hatte der Schwindler gerade die geschätzten 500 Mark ein, als er gefaßt wurde. Nach dem Ausweis gefragt, konnte er einen solchen nicht vorzeigen. Der Gemeindevorsteher veranlaßte ihn nun, nach der nächsten Fernsprechstelle mitzukommen, um beim Bezirkskommando über ihn anzufragen. Leider ist der Fremde auf dem Wege dorthin entflohen und konnte nicht wieder gefaßt werden. Das Geld hatte er zurückgeben müssen.

(Thorner Wochenmarkt.) Der heutige Markt zeigte bei milder Witterung, das gewohnte Bild, auch im Preisstand, der unverändert. Nur Weichsel war noch etwas im Preise gestiegen; für einen kauftropfen Kopf wurden 80 Pfg. verlangt, was manche Klage erregte. Auch heute war wieder, wie schon in letzter Zeit, ein größerer Posten Meerrettich, der wochenlang vom Markt verschwunden war, angebracht; große Stangen kosteten 1 bis 1,50 Mark, dünne, doch scheinend gute Ware war billig, fast zu Friedenspreisen, zu haben. Kateschen hielten noch den Erstlingspreis. — Der Fischmarkt war nur mäßig bestellt, da die Kateschen die achtjährige Eisbude der Seen nicht zum Schmelzen kommen lassen und die „Eisenfische“ nur geringen Ertrag liefern. Mit den wenigen Zentnern Weichselische konnte kaum ein Drittel der zur Fischpolonaise angetretenen Personen befriedigt werden. Die vom Magistrat getroffenen Maßnahmen, die Preise in verständigen Grenzen zu halten, hatten schon den Erfolg, daß der Höchstpreis, der auf 3 Mark gestiegen, auf 2,50 Mark herunterging. — Der Getreidemarkt ist noch vorhanden, aber für die Mehrheit der Bürgerschaft tatsächlich geschlossen, da die Preise immer phantastischer werden. Für ein ausgeschlachtetes Huhn von der Größe einer starken Taube wurden 20 Mark gefordert, für ein lebendes Huhn, dessen Schlachtgewicht auf kaum 2½ Pfund geschätzt wurde, 25 Mark! Auch für Kaninchen, die in geringer Zahl am Markt, wurde ein etwas höherer Preis verlangt. Die vier Tiere hatten aber in der zweiten Stunde noch keine Abnehmer gefunden, während Kaninchen zu dem alten Preise von 2 Mark das Pfund Lebendgewicht sonst schon in den ersten Minuten Absatz fanden.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

Aus dem Sandkreise Thorn, 21. März. (Ein vaterländischer Unterhaltungsabend) mit musikalischen, gesanglichen und heiteren Vorträgen findet morgen, Sonnabend, in Amthal statt. Mitwirkende sind unsere bekannten Thorner Feldgrauen, außerdem werden Herr Oberleutnant und Oberlehrer Johannes Ansprachen halten.

Aus dem Sandkreise Thorn, 22. März. (Zu dem Wäschestiefel) In Ober Kessa wird uns mitgeteilt, daß die aufgehängten Wäschestiefel nicht in der Nacht, sondern am Tage gestohlen worden sind. Der Dieb wurde dadurch begünstigt, daß er selbst eine Uniform trug, so daß sich niemand etwas Böses von ihm verzah.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Unrichtige Anfragen können nicht beantwortet werden.)

Frau P. Ob Ihr Sohn trotz des angegebenen Leidens als a. v. erklärt werden kann, entscheidet lediglich der Truppenteil. Eine Beschwerde dagegen ist nicht zulässig.

Kriegsertrauen A. Wir können nur empfehlen, sich an die Kriegswohlfahrtspflege, Rathaus, Zimmer 48, zu wenden.

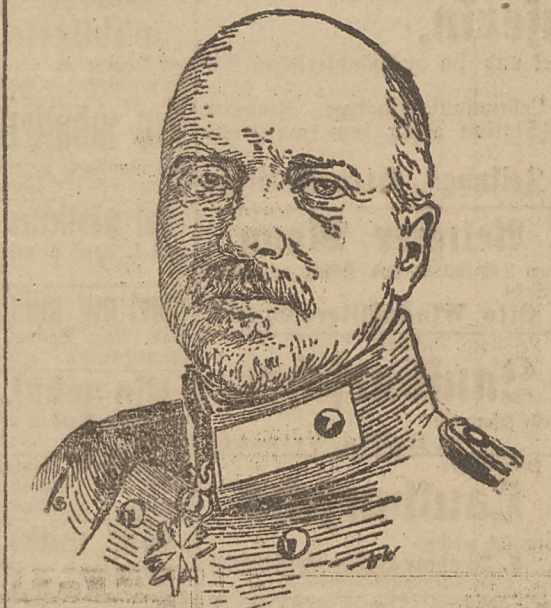
Wesendorf. Ist Ihre Schilderung nicht übertrieben? Wenn man bedenkt, daß die Gastwirtschaften auf dem Lande die einzigen Stätten für den geselligen Verkehr bilden, während die Stadt

vielerlei Erholungs- und Vergnügungsmöglichkeiten bietet, könnte man annehmen, daß Sie etwas zu weit gehen. Jedenfalls sind wir nicht in der Lage, Ihre Beschwerde in ihrem eigentlichen Kern auf Ihre Berechtigung hin zu prüfen, und wir müssen Ihnen daher anheimgeben, sich an das Königl. Landratsamt zu wenden, welches erforderlichenfalls die geeigneten Maßnahmen treffen wird.

Eingekandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die vorbezeichnete Verantwortung.)

Nachdem uns der Butter-Anteil auf die Nummern 1 und 3 entzogen ist, wird er uns auch auf die Nummer 2 nicht gewährt, da wir ihn nicht in der fälligen Woche abgeholt haben. Wenn wir den ganzen Tag auf Arbeit sind und abends zur Molkerei kommen, ist die Butter regelmäßig anverkauft, jedoch wir an allen drei Tagen der fälligen Woche, in der es auf Nr. 2-Butter gab, vergeblich den Gang zur Molkerei machten und, nachdem die Buttermenge auf die Nummern 1 und 3 nicht geliefert wird, nunmehr drei Wochen lang ohne Butter bew. Jetzt sind. Es hätte bekanntgemacht werden müssen, daß die Butter auf die Nr. 2 nur an drei Nachmittagen der betr. Woche verabsolgt werden würde; sollte sich dies nicht einrichten lassen, dann wäre, wie früher, ein täglicher Verkauf am Plage gewesen. So heißt es immer, das Publikum erschwert den Verkauf durch seinen Andrang, während doch das genaue Gegenteil der Fall ist. Ist es ein Wunder, daß unter diesen Umständen auch der Geduldteste unmutig wird und, um sich sein Stückchen Butter zu sichern, am ersten Verkaufstage zur Verkaufsstelle fährt? Ebenso, wie es von uns verlangt wird, die Verordnungen des Magistrats einzuhalten, kann man es auch von der Molkerei verlangen, die keinerlei Recht hat, die auf Nr. 3 fällige Buttermenge schon früher, wie angelegt, zu verkaufen, wenn die Inhaber von Nr. 2 noch nicht befriedigt sind. Wir bitten, um arbeitsfähig zu bleiben, den Magistrat dringend, uns die Buttermenge auf Nr. 2 nachträglich zu verabsoluten. Mehrere Schwerarbeiterinnen.



Graf Rejzdingl.

Der zum Kommissar des Reichsanstalters für die Bearbeitung der Angelegenheiten von Litauen, Kurland und der übrigen östlichen Gebiete mit Ausnahme von Polen ernannt worden ist, soll alle politischen Angelegenheiten, die mit der Entwicklung dieser Länder, deren zukünftige Gestaltung und ihrem Verhältnis zu Deutschland zusammenhängen, unter der direkten Verantwortung des Reichsanstalters bearbeiten. Der Kaiser hat ihm für die Dauer seines Amtes das Prädikat „Exzellenz“ verliehen.



Karl May Fürst von Bichnowski.

Die Denkschrift des Fürsten Bichnowski, die im Sommer 1916 verfaßt wurde, ist eine leidenschaftliche Streifschrift, die im Hauptausfluß des Reichstages vom Stellvertreter des Reichsanstalters v. Papper genügt gekennzeichnet ist. Der Fürst schildert die Vorgänge vor Ausbruch des Krieges so, wie sie sich in seinen Augen darstellen. Er hatte im Herbst 1912 als Nachfolger Marschalls den Botschafterposten in London übernommen und glaubte sich deshalb zu einem Urteil berufen, für das ihm die Überflut über die Gesamtlage fehlte. Dadurch, daß der Fürst nicht dafür sorgte, daß seine Privatgespräche unter keinen Umständen in falsche Hände geraten konnten, hat er sich mindestens einer großen Fahrlässigkeit schuldig gemacht. Einen historischen Wert haben übrigens, wie im Hauptausfluß festgestellt wurde, seine Niederschriften in keiner Weise.

Mannigfaltiges.

(Doppelsebstmord.) In einem Gasthof in der Königgräber Straße in Berlin hat der 43 Jahre alte Baron Adolf v. Rhade mit seiner Frau Selbstmord verübt. Baron v. Rhade, ein früherer Offizier, der seit fünfzehn Jahren im Ruhestand lebte, wohnte mit seiner einige Jahre jüngeren Gattin ein Jahr lang in Danzow, wo das Ehepaar möblierte Räume gemietet hatte. Von dort aus fuhr er öfter nach Magdeburg, wo er, wie es hieß, ein Gut besitzen soll. Am 1. Februar verzog das Ehepaar aus Danzow ohne anzugeben, wohin es überzusiedeln beabsichtige. Mittwoch wurde es in einem Gasthof in der Königgräber Straße, wo es abgestiegen war, tot aufgefunden. Der Baron hatte seine Gattin und dann sich selbst erschossen. — Nach weiterer Meldung soll der Doppelsebstmord auf Nahrungs-sorgen zurückzuführen sein. Die Tragödie des Ehepaares ruft die Erinnerung an den vor 2½ Jahren verstorbenen einst so bekannten Berliner Verteidiger Dr. Fritz Friedmann wach; Frau von Rhade war die vierte Gattin Fritz Friedmanns. Er starb im Mai 1915, also kurz vor seinem Tode, diese Ehe durch Scheidung auf. Kurze Zeit nach der Scheidung heiratete die geschiedene Frau Friedmann den Baron v. Rhade, den sie in einem Sanatorium in der Nähe Berlins kennen lernte, und der nun dem bewegten Leben dieser Frau ein Ziel setzte.

(Prägenaken für alle.) Mit drakonischer Strenge wird, so schreibt die „Tgl. Ntz.“, jetzt gegen die „Hansler“ vorgegangen. Der Oberingenieur Heinrich Koldt in Lichterfelde wurde zu einer Woche Gefängnis und außerdem zu 1000 Mark Geldstrafe oder 200 Tagen Gefängnis verurteilt, weil er Butter, Milch und Fleisch ohne Marken bezogen hatte. Der Ingenieur Bruno Galt in Treptow erhielt wegen unbefugten Bezuges von Lebensmittellarten 100 Mark Geldstrafe oder 20 Tage Gefängnis. — Wenn diese Verurteilungen ausgeführt werden, gibt es ja bald keinen unbestraften Menschen mehr.

(Die Explosionskatastrophe bei Paris.) „Journal“ schätzt den durch die Explosionskatastrophe in Courmousses und Nachbarnorten angerichteten Gebäudeschaden vorläufig auf 10 Millionen Francs, nicht gerechnet die Fabriken und Werkstätten, ihre Einrichtungen, sowie den Wert der vernichteten Granaten. Da in Paris kaum noch Glas erhältlich ist, wird von der Polizei zur Ausbesserung der eingedrückt Fensterscheiben geöltes Papier geliefert.

(Wolkenbrüche) sind, nach einer „Reuter“-Meldung aus Kapstadt, über den gesamten Gebieten der Kapru wieder niedergegangen. Sie haben viel Schaden an der Eisenbahn und am Eigentum verursacht, aber Menschenleben sind nicht verloren gegangen.

(Ein Brand) brach, wie „Reuter“ meldet, am 15. März abends auf der neuen Werft in Newburgh (Nord-Amerika) aus. Die neue Werft beschäftigt 1200 Mann und stellt vorchristmässige stählerne Kauffahrteischiffe her.

(Dynamitfunde auf einer amerikanischen Werft.) Aus Washington wird gemeldet: Aus Zeugenaussagen in dem Untersuchungsausschuß des Senats geht hervor, daß im Februar in einer großen Werft von Fog Island bei Philadelphia soviel Dynamit gefunden wurde, um die halbe Werft in die Luft zu sprengen. Man hat 25 Pfund gefunden, die an verschiedenen Punkten versteckt waren.

Letzte Nachrichten.

Der Bour le Mérite für den Führer der „Emden“.

Berlin, 22. März. Se. Majestät der Kaiser hat an den Fregattenkapitän Karl von Müller, den Führer von S. M. S. „Emden“, folgenden Erlass gerichtet: Aufgrund Ihres Mir durch den Admiralstab vorgelegten Berichtes über die letzten Tage meines Kreuzers „Emden“ und dessen Endkampf verleihe Ich Ihnen hiermit in wärmster Anerkennung Ihres und Ihrer Besatzung jagemäßen und tapferen Verhaltens den Orden Bour le Mérite. Sie haben den Namen Ihres Schiffes für alle Zeiten zu hohen Ehren gebracht, der ganzen Welt ein leuchtendes Beispiel tatkräftigster und ritterlicher Kreuzerriegelführung gegeben. Den am Schluß Ihres Berichtes erwähnten Vorschlägen über die Auszeichnung des Schiffskabes und der Besatzung setze Ich gern entgegen. Großes Hauptquartier, 19. März 1918. Wilhelm J. R.

Das Eisene Kreuz für Dr. Paasche und Dr. Dove.

Berlin, 22. März. Dem ersten und dem zweiten Vizepräsidenten des Reichstages, des Herrn Dr. Paasche und Dr. Dove, ist das Eisene Kreuz am weiß-schwarzen Bande verliehen und im Namen des Reichsanstalters vom Staatssekretär des Innern ausgehändigt worden.

Der Not-Stat angenommen.

Berlin, 22. März. Der Reichstag hat heute in zweiter und dritter Lesung gegen die Stimmen der Unabhängigen Sozialdemokraten den Not-Stat angenommen.

Die Unterflügel der Handelsmarine.

Wien, 22. März. Das Herrenhaus nahm in allen Lesungen die Vorlage betreffend Unterflügel der Handelsmarine und Förderung des Schiffbaues an.

Zum Angriff auf Dänischen.

London, 21. März. Reuter-Meldung. Die britische Admiralität teilt mit: Der Vizeadmiral von Dover berichtet, daß es heute Vormittag zwischen 4 und 5 Uhr bei Dänkirchen zu einem Torpedojäger-Kampf kam. 2 britische und 3 französische Torpedobootjäger gerieten mit einem deutschen Torpedojäger-Geschwader, das Dänkirchen 10 Minuten lang beschossen hatte, ins Gefecht. Der Vizeadmiral von Dover meldet, er glaube, daß zwei feindliche Torpedobootjäger und zwei feindliche Torpedoboote zerstört worden seien. Überlebende von zwei feindlichen Torpedobooten wurden aufgefischt. Keine Fahrzeuge der Allierten wurden zerstört. Ein britischer Torpedojäger wurde beschädigt, vermochte aber den Hafen zu erreichen. Die britischen Verluste sind gering; die Franzosen hatten keine Verluste. (Wir verweisen auf die amtliche deutsche Admirals-Meldung. Anmerkung der Schriftl.)

Berliner Börse.

Von wenigen Ausnahmen abgesehen, blieb auch heute die Geschäftstätigkeit an der Börse gering, doch hat sich die letzte Grundstimmung noch deutlicher ausgeprägt. Sie kam besonders in weiteren Steigerungen für Schiffahrt, fahrende Konsum- und Rüstungswerte zum Ausdruck. Will härterer Steigerung sind hierbei zu nennen: Danja, Norddeutscher Lloyd, Bismarck-Linie, Gebrüder Böhrer und Deimler. Im Verlauf wurden auch Gemische Werte in den Kreis der Aufwärtsbewegung mit hineingezogen. Am Rentenmarkt hat sich nichts von Bedeutung verändert.

Deutsche Hypothekendank in Meiningen.

Das Institut veranlaßte im Geschäftsjahre 1917 aus Hypothekenzinsen 25,94 (i. B. 25,99) Mill. M. und aus sonstigen Zinsen 784,949 (668,197) M. Darlehensprovisionen erbrachten 48,27 (31,520) M. und der Pfandbriefumsatz 187,181 (16,595) M. Demgegenüber beanspruchten die Pfandbriefinhaber 21,87 (21,9) Mill. M. Steuern und die Kosten der Pfandbriefumsatz 442,118 (441,991) M. Für Zinsenrücklagen mußten 120,000 M. (wie i. B.) bereitgestellt werden. Gebälter und sonstige Anlohen erbrachten 756,844 (656,253) M. Nach Abzug einiger kleinerer Ausgaben, der Abreibungen auf die Baugebäude und nach Abzug des Pfandbriefes von 360,510 (77,570) M. ergibt sich ein Ueberschuß von 3,41 (8,00) Mill. M. einschließlich 115,480 (170,740) M. Gewinnvortrag aus dem Jahre 1916. Hieron beansprucht die 7½-proz. Dividende auf das Aktienkapital von 31,5 Mill. M. einen Betrag von 2,36 (2,205) Mill. M. In der Bilanz erscheinen die Hypotheken mit 587,57 (591,29) Mill. M., dagegen die umlaufenden Pfandbriefe mit 561,03 (563,47) Mill. M. Hypothekenzinsforderungen von 7,97 Mill. M. Neben Zinsverpflichtungen von 0,27 (0,6) Mill. M. gegenüber. Die Zinsrückstände belaufen sich auf 952,808 (969,648) M. Verschiedene Kreditoren haben 3,09 (2,6) Mill. M. zu fordern.

Wasserstände der Weichsel, Grahe und Nege.

Stand des Wassers am Pegel	Log	Tag	m	
Weichsel bei Thorn	22	2,06	21	1,14
Jawischon	22	1,87	21	1,08
Barichon	22	1,87	21	1,08
Chwalowka	20	1,89	18	1,94
Jatoczin	—	—	—	—
Nege bei Bromberg D.-Pegel	—	—	—	—
Nege bei Czarnikau II.-Pegel	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 22. März, früh 7 Uhr.
Barometerstand: 771 mm
Wasserstand der Weichsel: 2,06 Meter.
Lufttemperatur: + 4 Grad Celsius.
Wetter: Schwacher Regen. Wind: Westen.
Vom 21. morgens bis 22. morgens höchste Temperatur + 5 Grad Celsius, niedrigste + 4 Grad Celsius.

Wetteranage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voranschlägliche Witterung für Sonnabend den 23. März: Wolfig, trübe, Temperatur wenig geändert.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 24. März 1918. (Palmarum.)
Altstädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden. Herr Jacobi. Der Kinder Gottesdienst fällt aus. Abends 6 Uhr: Herr St. Freitag. Kollekte zur Bekleidung armer Konfirmanden.
Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden. Superintendenten Baude. Kollekte für den Provinzialverein für innere Mission in Westpreußen.
Garnison-Kirche. Vorm. 10½ Uhr: Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden, anst. Beichte und Feter des heiligen Abendmahls für die Konfirmanden und deren Angehörige. Festungsorganisationsrat von Jaminet. — Amisocher: Festungsorganisationsrat St. Reichel.
Evangel.-lutherische Kirche. (Bachstraße.) Vorm. 9½ Uhr: Predigt-Gottesdienst. Pastor Wohlgemuth. Abends 6 Uhr: Passionsgottesdienst.
Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Konfirmation. Herr Arndt.
St. Georgenkirche. Vorm. 9½ Uhr: Einsegnung der Konfirmanden. Herr Heuer. Der Kinder Gottesdienst fällt aus. Nachm. 5 Uhr fällt der Gottesdienst aus. Dafür abends 6 Uhr: Lichtbildervortrag über Deutschlands Aufstieg und Zukunft. Herr Johst. Kollekte für den Provinzialverein für innere Mission.
Evangel. Kirchengemeinde Kubal-Stewten. Vorm. 9½ Uhr: Einsegnung der Konfirmanden. Herr Schönjan.
Evangel. Kirchengemeinde Gramschon. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl in Gramschon. Herr Bechtern.
Evangelische Kirchengemeinde Grabowitz. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Schillo. Kollekte für den Provinzialverein für innere Mission in Westpreußen. Herr Auschel.
Evangel. Kirchengemeinde Otloschm. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst in Sachlenbrück und Konfirmandenunterricht danach. Herr Herrmann.
Evangel. Kirchengemeinde Gursk. Vorm. 10 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden in Gursk. Herr Bafedow.
Evangel. Kirchengemeinde Reutshau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Reutshau, nachher Beichte und heiliges Abendmahl. Herr Herrmann.
Evangel. Kirchengemeinde Sultau-Gostjan. Vorm. 10 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden in Sultau. Beichte und Abendmahl. Herr Hillmann.
Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Prediger Hübe. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Derselbe. Nachm. 5½ Uhr: Jugenderkennung.
Evangel. Gemeindefest Thorn-Moder, Bergstraße 57. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 5½ Uhr: Jugendverein. Prediger Doh.



An den Folgen eines Unglücksfalles starb am 20. 3. der Musiketier

Bernhard Sastawny

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

Das Bataillon trauert um einen tapferen Soldaten, der während seiner Zugehörigkeit zum Inf.-Regt. 61 im Felde in hervorragender Weise seine Pflicht getan hat.

Riebes,

Hauptmann und Kommandeur des Ersatz-Bataillons Inf.-Regts. 61.

Am 20. 3., nachmittags 7 1/2 Uhr, starb nach schwerem Leiden mein lieber herzensguter Mann, Schwager und Onkel, der

königl. Eisenbahnwagenmeister a. D.

Ferdinand Kalkowski.

Thorn den 22. März 1918.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Agnes Kalkowski.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Wellenstr. 55, aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Am Dienstag Abend verschied sanft plötzlich und unerwartet im Alter von 65 Jahren unsere liebe, treufürsorgende und gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester,

Witwe

Katharina Juraschek

Thorn den 22. März 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Überführung hat heute nachm. 3 Uhr nach der St. Marienkirche stattgefunden. Die Beerdigung findet am Sonnabend den 23. d. M. um 1/8 Uhr nach Requiem von der St. Marienkirche aus statt.

Heute früh 1 Uhr hat Gott meine geliebte Frau, unsere Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ottolie Noeske

im 76. Jahre von ihren schweren Leiden erlöst. Statt jeder besonderen Meldung zeigt dies im tiefsten Schmerz an

Thorn den 21. März 1918

Gustav Noeske.

Die Beerdigung findet Montag den 25. März um 3 Uhr in Podgorz auf dem alten Friedhofe statt.

Statt jeder besonderen Dankagung spreche ich hiermit für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzpenden, die mir bei dem plötzlichen Hinscheiden meines unvergesslichen, lieben Kindes gebracht wurden, sowie für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrers v. Jankot meinen herzlichsten Dank aus.

Thorn den 22. März 1918.

Hedwig Schinauer, geb. Müller.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, sowie für die zahlreichen Kranzpenden sprechen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank aus.

A. Gehrz und Kinder.

Bei wem könnte ein junges Mädchen aus besserer Familie, das Nähen und Ausbessern der Wäsche erlernen? Angebote unter D. 854 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Bess. Hausmädchen, im Nähen und Plätten gut bewandert, sucht zum 1. April Stellung in besserem Hause oder bei einzelner Dame. Angebote unter L. 861 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche Stellung

in fränkischem Haushalt, wo ich evtl. einen 16 Monate alten Jungen bei mir haben könnte. Bin in der bürgerlichen Küche und in häusl. Arbeiten erf. und würde außer Wäsche alle Arbeiten übernehmen. Aufschreiben unter O. 853 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Land

zu vergeben. Viehwirtschaftstr. 3, Frau Hott.



Nachruf.

Für Kaiser und Reich, für Heimat und Herd fiel am 10. d. Mts. das Mitglied des Gemeindefürsorgeausschusses, der

Gutsbesitzer

Herr Udo Ziehm

Hauptmann im Feldart.-Regt.

In seiner vornehmen Gesinnung und steten Hilfsbereitschaft hat der Verstorbene der Kirchengemeinde treu gedient und sich ein ehrenvolles Andenken in ihr gesichert.

Litkau den 22. März 1918.

Der Gemeindekirchenrat.

Hiltmann, Pfarrer.

Handelshochschule zu Königsberg Pr.

Das Vorlesungsverzeichnis für das Sommerhalbjahr 1918 ist erschienen und kann von der Geschäftsstelle unentgeltlich bezogen werden.

Erste Einschreibung: 24. April 1918.

Beginn der Vorlesungen: 25. April 1918.

Für meine Buch- und Papierhandlung, verbunden mit Zeitungsverlag, suche per 15. April oder 1. Mai eine geschäftserfahrene, nicht zu junge

Bekäuferin,

die hauptsächlich auch im Buchhandel und im buchhändlerischen Geschäftsverkehr bewandert sein muß. Angebote mit ausführl. gelehr. Lebenslauf, Photogr., Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen (Station außer dem Hause) erbittet

„Dt. Eylauer Zeitung“, Otto Estner.

„Seife überflüssig“!

Schreiben Sie sofort an A. Tagler, Berlin-Friedenan, Waanerplatz 4

Baubeamter (z. B. eingezogen) sucht für die Abendstunden

Nebenbeschäftigung. Angebote erbeten unter O. 864 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote.

Lehrling

mit guter Schulbildung zum 1. April gesucht.

M. Rosenfeld.

Suche bei 40 Stück Vieh zum 1. 4. 18 einen verheirateten oder unverheirateten

Schweizer.

Dobslaff, Balkau bei Thorn II.

2 Lehrlinge

sofort oder später gesucht.

Hugo Claass,

Drogen-Chemikalien-Farben.

Müllerlehrling

Kann sofort eintreten. Rob. Krüger, Mühlenbesitzer, Umholz, Kreis Thorn.

Lehrlinge

stellt ein O. Marquardt, Schlossermeister, Mauerstr. 38.

Zum baldigen Antritt suche wir mehrere tücht. unbefohlene

Leute als Wächter.

Meldungen erbiten wir zwischen 10-12 Uhr vormittags und 4-7 Uhr nachmittags.

Zuspektion der Posener Wäsch- und Schließgesellschaft m. b. H., Breitestr. 37, Fernsprecher 880.

Achtung!

Es werden Arbeitsleute gesucht nach Witramsdorf bei Dittlau.

Männer, Mädchen und Burshen

Akkordunternehm. S. Rutkowski.

Laufbursche

sofort gesucht C. B. Dietrich & Sohn, Breitestr. 35.

„Nelterer Mann“

zum Küchensüßern und Hüften von sofort gesucht

Otto Windmüller, Gurske. Kräftigen, ehrlichen

Laufburschen

stellt sofort ein B. Dollva, Arushof, Ordenslicher

Laufbursche

kann sich melden. S. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinenstr. 4.

Kräftiger Laufbursche

wird gesucht Schwanen-Apothek.

Ordentl. Laufbursche

kann sich sofort melden. 95 Bg.-Bazar, Ellabethstr. 6. Schreibwandler

Fräulein

von sofort gesucht. Paradenlazaroff Thorn-Mosker.

Gute Schneiderin,

die auch Wäsche näht, gesucht. Strobandstr. 17, part., links.

Hauschneiderin,

die auch Anabenanzüge anfertigt, sofort veranlagt. Königsstr. 27, 1.

Waschfrau

von sofort gesucht. Koberstr. 12. Ein ordentliches, evangelisches

Mädchen

wird als 2. Mädchen zum 1. 4. gesucht.

Barthans Gurske,

Kreis Thorn.

Suche zum 15. April ein Stubenmädchen.

Bermittlung erwünscht. Frau Antje Radt, Stoernerstr. 8.

Ordentl., sauberes Dienstmädchen

von sofort verlangt Matzdorff, Dampfwascherei, Thorn-Schießplatz.

Aufwartefrau

für 2 Stunden morgens gesucht. Max Niehoff, Breitestr. 13/15. Eine saubere

Aufwartefrau

für den ganzen Tag sucht von sofort Auditeur Zarucha.

Aufwärterin

von sofort gesucht. Hobeistr. 1, 1. Ein braves, ehrliches

Kindermädchen

für nachmittags kann sich melden. Central-Theater.

Brennholz-Berkant.

Am Dienstag den 26. März 1918, vormittags 9 Uhr, werden im Gasthause zu Wolfs-erbe nachstehende Brennholzer verkauft:

Jagen 4a und b Aloben, Knüppel und Strauchhäufen, Jagen 10a Aloben, Knüppel und Strauchhäufen, Jagen 21 Aloben, Knüppel und Strauchhäufen, Jagen 22, 24, 25, Buchen, Ahorn und Birken, Aloben, Knüppel und Strauchhäufen.

Die Holzer können vor dem Termin besichtigt werden.

Die Fortverwaltung Wolfs-erbe.

Fremdenheim

Franz A. Jantzen, Friedrichstr. 8, pt., 2 Minuten vom Stadtbahnhof.

Möbl. Zimmer

tageweise und dauernd.

Wohnungsangebote

In meinem Hause Ellabethstr. 5 ist der große, seit 11 Jahren v. Richter & Franke bewohnte

Laden

mit angrenzender Wohnung, neu renoviert, zu vermieten. H. Sieg.

Herrschaftl. Wohnung

(1 Etz.) von 7 Zimmern, Garten nebst Zubehör vom 3. 5. 18 zu vermieten. F. Zalucki, Wellenstr. 100.

Zwei behaltlich eingerichtete möblierte Zimmer

mit Klavier in gutem Hause von sofort zu vermieten. Strobandstr. 17, 2. l.

Ein möbliertes Zimmer

mit Pension, gegenüber dem Gymn., Buchstr. 17, parterre, zu vermieten.

Gut möbliertes Vorderzimmer

vom 1. April zu vermieten. Culmerstr. 11, 2.

Zwei gut möblierte Zimmer,

Bad, Gas, Balkon, Büchereigehäuse, zu vermieten. Wilhelmstr. 7, 3.

Ein möbl. Zimmer

mit voller Pension vom 1. April zu vermieten. Baderstr. 30, 3.

Möblierte Wohnung mit Gasbel.

und Büchereigehäuse sofort zu vermieten. Tuchmacherstr. 26, parterre

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. Altstadt, Markt 36, 2.

Gut möbl. Zimmer von sofort zu vermieten.

Tuchmacherstr. 7, pt., r.

1-2 möblierte Zimmer

von gleich zu vermieten. Brombergerstr. 14, 3, r.

Freundl. möbliertes Zimmer

zu vermieten, auf Wunsch Pension. Brombergerstr. 29, parterre.

Großer, trockener Lagerkeller

vom 1. 4. zu verm. Baderstr. 28. Besichtigung 1 bis 3 Uhr.

Wohnungsgründe

3-5-Zimmerwohnung

mit Zubehör vom 1. 4. 18 gesucht. Angebote unter N. 838 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine 2-Zimmer-Wohnung, Nähe

Culmer Chaussee, vom 1. oder später zu mieten gesucht. Angebote unter H. 833 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

1-2 gut möblierte Zimmer

in der Altstadt für alleinstehenden Herrn vom 1. oder 15. April ab auf längere Zeit gesucht. Angebote sind zu richten an Wiener, Baderstr. 20.

1 bis 2 möblierte Zimmer

mit sep. Eingang und Kochpl., Bromb. Vorstadt bevorzugt. Angebote unter K. 855 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Separat möbliertes Zimmer

von sofort oder 1. April gesucht. Angebote unter Z. 850 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbliertes, möbliertes Zimmer,

möglichst mit sep. Eingang, auch Vorstadt, sofort oder zum 1. 4. gesucht. Angebote mit Preisangabe unter G. 857 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

P. S. 161.

Rostlagernd unzulässig. Nähere Adresse unter K. 860 in der Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Lose

zur 28. Berliner Pferde-Lotterie, Ziehung am 11. und 12. April, 5012 Gewinne im Gesamtwerte von 70 000 Mark, Hauptgew. im Werte von 10 000 Mk., zur 2. Geldlotterie zum Nutzen des Bundes-Zentralvereins, Ziehung am 19. und 20. April, 618 Gewinne im Gesamtwerte von 150 000 Mark, Hauptgew. 60 000 Mark, zu 3 Mark, einschließlich Reichsteuerm., Postgebühr und Afte 35 Bg., Nachnahme 20 Pfennig mehr zu haben bei

Dombrowski, königlicher Lotterie-Einnehmer, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernspr. 842.

Stadt-Theater

Sonnabend, 23. März, 7 1/2 Uhr: Cassp. Pr. M. Schellenberg, vom Hoftheater in Altenburg. Ermäßigte Preise!

Das Dreimäderlhaus.

Sonntag den 24. März, nachm. 3 Uhr: Ermäßigte Preise!

Die tolle Komtesse.

Abends 7 1/2 Uhr: Zum 3. male! Wiener Blut.

Das Extemporale.

Dienstag, 26. März, 7 1/2 Uhr:

Kleinkunstbühne „Dreimäderlhaus“

Coppernitusstr. 26, Telephon 526.

Täglich das grandiose, anerkannt wichtigste gute und künstlerische Weltstadtprogramm

Auftreten der erstklassigsten Kapazitäten.

Am Klavier: Operettenkapellmeister Herr Sauerhering.

Vornehmste Bühnenausstattung, Elegante Aufmachung.

Anfang wochentags 7 Uhr, Sonntags 4 n. 7 Uhr.

Die Direktion.

Gemeinschaft für entschiedenes Christentum, Baderstr. 28, Hof-Eingang. Coangel-Beramm. jed. Sonntag und Feiertag nachm. 4 1/2 Uhr. Bibelstunden jed. Dienstag u. Donnerstag, abds. 8 1/2 Uhr.

Thorn er. hier. Blaukreuzverein. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Veranstaltung im Konfirmandensaal der St. Georgenkirche zu Thorn-Mosker. Jedermann willkommen.

Christlicher Verein junger Männer, Tuchmacherstr. 1. Sonntag, abends 7 Uhr: Solbaten und junge Leute.

Achtung !!

4 junge Damen suchen auf diesem Wege mit Herren in Briefwechsel zu treten. Spätere Hetzel nicht ausgeschlossen. Aufschreiben unter J. 859 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Hohe Belohnung!

1 Paar Kammel-Geschirre (Silberbeschlag).

1 Paar Blatt-Antschirre.

1 Stk. Einspanner-Antschirre.

2 Stück Arbeitsgeschirre.

2 Paar Antschirren.

1 Paar gelbe Stulpen dazu.

Schulstraße und Coppernitusstraße

gestohlen.

Hohe Belohnung zahlen wir Demjenigen, der uns den Täter so nachweist, daß wir ihn gerichtlich belangt können.

Vor Kauf wird gewarnt!

C. B. Dietrich & Sohn,

Breitestr. 35.

!!! Achtung !!!

Am 18. 3. auf dem Wege von Thorn nach Grabowitz ein schwarzes Damensich verlor. Gegen gute Belohnung abzugeben im Gasthaus Liebchen, Hobeistr.

Arme Kriegervrau hat

Geldbörse mit 60 Mark Inhalt verloren.

Gegen Belohnung abzugeben Culmer Chaussee 120, part., rechts

Gefunden

ein Portemonnaie. Abzugeben bei Wickel, Wadstr. 10.

Die amtliche Gewinnliste

der 2. Geld-Lotterie, zugunsten des Kaiserin Augusta-Bilderklosters zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich ist eingetroffen und liegt zur Einsicht aus.

Dombrowski, königlicher Lotterie-Einnehmer, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz.

Täglicher Kalender.

1918

Dieses zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.
Sitzung vom 21. März.

Am Minutentische: von Eisenhart-Rothe.
Präsident Graf Schwerin-Köslitz eröffnete die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.
Auf der Tagesordnung stand zunächst die Beratung des vom Herrenhause in abgeänderter Fassung zurückgelangten Entwurfs eines Schatzungsamtsgesetzes. Das Herrenhaus hat die Bestimmung über die Errichtung eines Landesfinanzamtes, die vom Abgeordnetenhause getrichen war, wieder in das Gesetz hineingebracht.

Abg. Grundmann (kons.): Die Änderungen, die das Herrenhaus vorgenommen hat, sind nicht so bedeutend, daß wir das Gesetz ablehnen sollten. Wir stimmen dafür.

Abg. Sager (Zentr.): Wir stimmen gegen das Gesetz, besonders darum, weil es den materiellen Schatzungszwang enthält.

Abg. Lippmann (Natf.) und
Abg. Trendt (Kons.) bedauern die vom Herrenhause vorgenommene Änderung, erklären aber, für das Gesetz stimmen zu wollen.

Abg. Cassel (Fortchr. Vpt.): Wir hoffen, daß trotz des Landesfinanzamtes die einzelnen Schatzungsämter ihre Selbstständigkeit nicht verlieren werden. Wir stimmen für den Gesetzentwurf.

Der Gesetzentwurf wurde gegen die Stimmen des Zentrums in der Fassung des Herrenhauses angenommen.

Damit war das Gesetz endgültig erledigt.
Das Gesetz betr. die Verkaufsbedingungen wurde nach kurzer Debatte an den Ausschuss zurückgewiesen.

Es folgte die erste Beratung des Eisenbahnverkehrs-Gesetzes.

Da der Minister nicht anwesend war, wurde um 12 Uhr 10 Minuten die Sitzung auf eine Viertelstunde unterbrochen.

Um 12 Uhr 30 Minuten wurde die Sitzung wieder eröffnet.

Unterstaatssekretär Stieger: Mit Rücksicht auf die bestehenden Verhältnisse werden in dem vorliegenden Gesetzentwurf nur Mittel für die dringendsten Bedürfnisse der Staatsbahnverwaltung gefordert. Das Schwerkraft der Vorlage liegt in der Vermehrung der schweren Betriebsmittel. Er sollen nicht weniger als 1850 Lokomotiven, 1800 Personen- und 35 000 Gepäckwagen gebaut werden. Wir erwarten, daß durch die Vorlage die schweren Schäden, die der Krieg verursacht hat, überwunden werden.

Der Gesetzentwurf wurde der verstärkten Staatshaushalts-Kommission überwiesen.

Die Tagesordnung war erschöpft, das Haus trat in die Osterpause ein.

Nächste Sitzung am 23. April, 12 Uhr: Zweite Abstimmung über den Gesetzentwurf betr. Verlängerung der Legislaturperiode. Landwirtschaftsetat.

Schluss 12¼ Uhr.

Der Hauptausschuss des Reichstages

genehmigte am Donnerstag nach längerer Aussprache den Friedensvertrag mit Rußland, sodann den Wirtschaftsvertrag und das Schlussprotokoll und nahm zum deutsch-russischen Zusatzvertrag einen gemeinsamen Antrag der Parteien an, bei den weiteren Verhandlungen mit der großrussischen Republik auf eine Sicherung der bestehenden, durch das langjährige Zahlungsverbot entwerteten deutschen Forderungen durch Übernahme einer Ausfallbürgschaft hinzuwirken gegen Zulassung der Gegenleistung seitens des russischen Reiches. — Der Antrag der Unabhängigen Sozialdemokraten, die Handelsbeziehungen zu räumen und sich nicht in die inneren Angelegenheiten Finnlands zu mischen, weder durch Truppenbewegungen noch durch Waffenlieferungen, wurde mit 12 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Unterstaatssekretär Freyher von dem Busche äußerte sich über die künftige Gestaltung Estlands und Livlands, die Behandlung russischen Staatsigentums in den besetzten Gebieten, die Grenzen der Ukraine, die Kämpfe in der Ukraine und die Expedition nach Kasan, welche letztere nicht länger als unbedingt notwendig ausgedehnt werden solle. In Finnland müssen noch weitere Kämpfe gegen bolschewistische Banden geführt werden, die noch in der letzten Zeit Zugang und Panzerautos aus Petersburg erhalten haben. In der Ukraine muß ebenfalls noch gegen Banden, nicht gegen Bauern, gekämpft werden. Die Zuzielung auch jüdischer Händler zum Warenverkehr in der Ukraine ist in Aussicht genommen. Ob in Mostau auch der Friede mit der Ukraine geschlossen worden, ist hier nicht bekannt. Geheimrat Simons vom Auswärtigen Amt erklärte, bezüglich des Austausches der Kriegsgefangenen stelle der Hauptvertrag nur die allgemeine Regel auf. Alles Nähere müsse wegen des Zahlenverhältnisses der beiderseitigen Kriegsgefangenen und der Verhältnisse der Verfehr- und Wirtschaftsverhältnisse die Einzelverträge vorbehalten bleiben. Abg. Erzberger (Zentrum) verlangte volle Bezahlung aller Requisitionen in den besetzten Gebieten. Redner anderer Fraktionen unterstützten diesen Antrag. Geheimrat Simons vom Auswärtigen Amt verwies auf die positiven Bestimmungen des Friedensvertrages, sowie auf die Schwierigkeit der Regelung der Frage gerade in den besetzten Gebieten. Hier soll die Lösung bei der staatlichen Neuorganisation der besetzten Gebiete erfolgen. Er kündigte an, daß der Gedanke von Schiedsgerichten zum Austrag staatlicher Streitigkeiten bei künftigen Verträgen wieder aufgegriffen werden solle. — Der Hauptausschuss des Reichstages nahm eine gemeinsame Entschließung an, wonach bei Austausch der Requisitionen über den deutsch-russischen Friedensvertrag eine Abereinbarung zwischen den Vertragsschließenden darüber herbeizuführen sei, daß Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung einem Schiedsgericht unterbreitet werden und daß

in die künftigen Friedensverträge die Schiedsgerichts-klausel aufgenommen werde. Der finnische Freundschaftsvertrag wurde ohne Ausnahme genehmigt. Ein sozialdemokratischer Antrag, bei Abschluß der künftigen Friedensverträge dahin zu wirken, daß Vereinbarungen über eine Mindestforderung auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes und der sozialen Versicherung zwischen den vertragsschließenden Staaten herbeigeführt werden sollen, wurde einstimmig angenommen. Eine Zahlung von Kriegsschadigungen auszubedingen, um die Mittel für die heimkehrenden Krieger, für eine ausreichende Ausgestaltung des Rentenwesens für die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, sowie für den Ersatz wirtschaftlicher Schäden zu schaffen, wurde nach kurzer Aussprache mit dem Vorbehalt, die Entschließung in anderer Fassung in der Vollversammlung wieder einzubringen, einstweilen zurückgezogen. Abg. Naumann (Fortchr.) schneidet die armenische Frage an; die Aussprache war vertraulich. — Bei Beratung von Petitionen von Beamten gab Berichterstatter Meyer-Herford namens sämtlicher Fraktionen folgende Erklärung ab: Wir erkennen, daß die Neuregelung der laufenden Kriegsteuerungszulagen, wie sie am 1. April 1918 in Kraft treten soll, eine Erleichterung der wirtschaftlichen Bedrängnis der unteren und mittleren Beamten herbeiführt. Wir begen aber die Überzeugung, daß die geplante Erhöhung nicht ausreicht, um die durch die unaufhörlich steigende Teuerung entstandene schwierige wirtschaftliche Lage der unteren, der mittleren und der höheren Beamten zu beseitigen. Auch gegen das für die Scheidung der Orte in besonders teure und weniger teure Orte gewählte System begen wir große Bedenken. Wir bedauern es deshalb, daß die verbündeten Regierungen den einmütigen Vorschlägen der Parteien des Reichstages nicht beigetreten sind. Die Petitionen wurden sämtlich als Material überwiesen. Damit waren die Verhandlungen des Hauptausschusses vor den Osterferien erledigt. Nächste Sitzung 16. April: Marine-Etat.

Politische Tageschau.

Neue Minister in Württemberg.

Kultusminister Dr. von Habermaas wurde seiner Bitte entsprechend in den Ruhestand versetzt. An seine Stelle tritt der bisherige Minister des Innern Dr. von Fleischhauer. Zum Minister des Innern wurde Dr. von Köhle, der bisherige Stellvertreter des Bevollmächtigte zum Bundesrat, ernannt.

Eine amerikanische Erklärung zum Fall Ador.

Im schweizerischen Nationalrat gab der Präsident des Neutralitätsausschusses Spahn-Schaffhausen namens des Ausschusses zum sogenannten Fall Ador eine Erklärung folgenden Inhalts ab: Im Unterausschuss für politische Angelegenheiten des Neutralitätsausschusses verlangte das Mitglied Jäger-Baden eine Untersuchung des Gerüchtes, ob es wahr sei, daß Bundesrat Ador dem Vertreter der italienischen Regierung in Bern Nachrichten über die von den Zentralmächten gegen die italienische Front beabsichtigte Offensive vermittelt habe. Der Unterausschuss beschloß, dem gestellten Verlangen zu entsprechen und sich mit dem Zwischenfall zu beschäftigen. Er hat von dem auf diese Angelegenheit bezüglichen Aktenstücken Kenntnis genommen und die mündlichen Aufschlüsse des Bundesratspräsidenten sowie des Bundesrats Ador angehört. Nachdem der Neutralitätsausschuss vom Bericht des Unterausschusses Kenntnis genommen hatte, stellt er fest und erklärt ausdrücklich, daß die gegen Ador erhobene Anschuldigung durch die Untersuchung korrekt gewesen ist und zu keinerlei Bemängelung Anlaß geben könnte, wie dies übrigens in der amtlichen Mitteilung des Bundesrats vom 7. März 1918 festgesetzt worden ist. Der Ausschuss beantragt deshalb beim Nationalrat, den Zwischenfall durch diese Erklärung als erledigt zu betrachten. Da niemand das Wort verlangte, erklärte der Präsident des Nationalrats Calame den Zwischenfall für geschlossen.

Die Interpellation über die Katastrophe von Courneuve.

In der Sitzung der französischen Kammer am Dienstag verlangte der Minister des Innern Rams einen vorläufigen Kredit von fünf Millionen, um den Opfern der Explosionskatastrophe in Courneuve, Newville und Moulins zu helfen. Verschiedene Abgeordnete, darunter Laval, verlangten eine Erhöhung der Kredits auf 20 Millionen, dem sich aber der Finanzminister Klotz widersetzte unter Hinweis darauf, daß der Regierung ein früherer Kredit von 130 Millionen für weitere Hilfeleistung zur Verfügung stehe. Bei der Interpellation über die Katastrophe in Courneuve führt Laval aus, daß bloß für 200 000 Granaten Platz gewesen sei, daß dessen habe man 15 Millionen Granaten in Courneuve eingelagert, 11 700 000 Gewehrgranaten und drei Millionen Granaten anderen Modells. Auch habe man in Courneuve alle Granaten mit aufschlagzählern sowie Phosphorgranaten, die sich bei Luftkontakt sofort selbsttätig entzündeten, eingelagert. Der Depotchef habe

auf die Gefährlichkeit des Lagers wiederholt aufmerksam gemacht, ohne daß die Regierung Besserung vorgenommen hätte. Munitionsminister Loucheur versprach Strafmaßnahmen gegen die Schuldigen und Vorkehrungen gegen Wiederholungen einer solchen Katastrophe.

Keine Einigung auf der Londoner Erntekonferenz.

Über das Ergebnis der Londoner Konferenz erklärten sowohl Clemenceau, wie Orlando und Bislati den Pressevertretern, über manche wichtige Frage habe in London keine Einigkeit erzielt werden können. Pichon habe gleich bei seiner Rückkehr sich krank gemeldet und hütet das Zimmer.

Die Kabinettsbildung in Spanien.

Nach weiterer Meldung aus Madrid ist Maura mit der Kabinettsbildung betraut worden.

Die Wahlen in Portugal.

Pariser Blätter melden aus Lissabon: Die Präsidentschafts- und die Kammerwahlen sind auf den 7. April festgesetzt worden. Alle republikanischen Gruppen haben beschlossen, einen noch nicht genannten Kandidaten gegen Paes für die Präsidentschaft aufzustellen.

Das neue rumänische Kabinett.

Das Jassyer Regierungsorgan „Monitorul oficial“ hat folgende Ministerliste veröffentlicht: Marasileanu Ministerpräsident und Inneres, Konstantin Arion Auferes, General Harjeu Krieg, Mehedenti Unterricht, Saulescu Finanzen, Dehrescu Justiz, Weisner Handel und Industrie. — Die Minister für Domänen und für öffentliche Arbeiten sind noch nicht ernannt. — Marghuloman wollte am Donnerstag nach Bukarest zurückkehren.

Neuer Kurs in Rumänien.

Nach einer Meldung des Wiener „N. u. K. Telegraph“ melden die Blätter, daß der neue rumänische Ministerpräsident Marghuloman ein Bündnis mit den Mittelmächten anstrebe. Sie äußern sich sympathisch zu diesem Plan und erkennen in ihm sowohl den Beweis, daß Rumänien eingesehen habe, wo sein wahrer Vorteil liege, wie auch dafür, daß es den abzuschließenden Frieden ebenfalls als einen Verständigungsfrieden betrachte. Die rumänische Regierung würde ein Bündnis kaum erstreben, wenn sie den kommenden Friedensschluß als Demütigung oder Bedrohung der Lebensinteressen Rumäniens ansehe.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. März 1918.

— Der Orden Pour le Mérite ist dem Major Brinkmann verliehen worden.

— Major a. D. Morath, der bekannte Militärchriftsteller, ist nach längerem Leiden gestorben. Er war längere Zeit der militärische Mitarbeiter des „Berl. Tageblatts“ und ging dann zur „Deutschen Tageszeitung“ über.

— Kriegsminister Dr. von Stein ist vom Allgemeinen Deutschen Sprachverein zum Ehrenmitglied ernannt worden. Die Urkunde rühmt ihn als den „ersten Quartiermeister des deutschen Heeres, der die deutschen Siege verkündet hat in echt deutschem Wort, Klipp und klar, schlicht und kräftig, schon jetzt vielen ein Vorbild, ein Mahner für alle, die deutsch empfinden und wahrhaft deutsch reden wollen.“

— In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurden angenommen: 1. Entwurf einer Verordnung über das den Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe für die Ernährung der Selbstverfolger zu belassende Brotgetreide; 2. Vorlage betreffend Erhöhung der Schleppegebühren und Kanalabgaben im Kaiser-Wilhelms-Kanal; 3. Entwurf einer Bekanntmachung über die Bestimmungen betreffend den Kleinhandel mit Garn; 4. Entwurf einer Bekanntmachung über die Einfuhr von Wein; 5. Entwurf einer Verordnung über eine Anbau- und Ernteflächenhebung im Jahre 1918; 6. Entwurf einer Verordnung über die Zuständigkeit der Reichsfuttermittelstelle, Geschäftsabteilung G. m. b. H. (Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte).

— Auf die 8. Kriegaanleihe haben gezeichnet: 10 Millionen Mk. Kur- und Neumärkische Haupt-Ritterstraße-Direktion Berlin, 8 Mill. Mk. Sächsischer Jägerwerke, 5 Mill. Mk. Berliner Maschinenbau-A.-G. vormals L. Schwarzkopff, 2 Mill. Mk. Giesels-Verein, Zweigniederlassung Berlin, Gelsenkirchener Gußstahlwerke, 1,5 Mill. Mk. Fahrzeugaufbau, Eisenach, 1,1 Mill. Mk. C. F. Böhringer Söhne, Mannheim, 1 Mill. Mk. Gebrüder Böhler u. Co., Berlin, A. Verch, Militär-Ausrüstungs- und Lederwarenfabrik Berlin, Stadt Stuttgart, Ver. Deutsche Nadelwerke in Schwerte.

— Der Berliner Stadthaushaltsausschuss hat seine Beratungen beendet und beschlossen, der Vollversammlung statt der vom Magistrat beantragten 100 Prozent Gemeindefinanzsteuer einen Zuschlag von 175 Prozent zur Staatseinkommensteuer, also eine Erhöhung von nur 15 Prozent, vorzuschlagen.

München, 21. März Erzbischof Faulhaber von München hat auf den nächsten Sonntag, den 24. März, in allen Kirchen seiner Diözese eine allgemeine Bestunde für das Gelingen der Operationen im Westen angeordnet. „Die Stunde zum entscheidenden Schlag ist gekommen“, heißt es in dem Erlaß, Die Gläubigen sollen ferner zum andauernden Gebet und öfteren Empfang der Sakramente während der Dauer des Kampfes ermahnt werden.

Hotelgewerbe und Schleichhandel.

Im Savoyhotel in Berlin fand Mittwoch Vormittag eine vom Verband der Hotelbesitzervereine Deutschlands einberufene Versammlung statt, die gegen die am 15. d. Mts. in Kraft getretene Bundesverordnung gegen den Schleichhandel Stellung nahm. Der Verbandsvorsitzende Otto Hoyer (Köln) begrüßte die aus allen Teilen des Reiches erschienenen Teilnehmer, darunter zahlreiche Damen, und gab einen kurzen Überblick über die Lage des Gewerbes. Danach stehen die Hotelbesitzer vor der Alternative, durch Verlaß der Kundschaft zugrunde zu gehen oder dem Strafgericht zu verfallen. Das neue Gesetz bedrohe jeden, der Schleichhandel treibe oder ihm Vorschub leiste, mit ungeheuren Strafen. Geldbuße bis zu einer halben Million Mark, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Gefängnis, sogar Zuchthaus (bei dreimaligem Rückfall) bis zu fünf Jahren. Wenn das Kriegsernährungsamt die ausreichende Lebensmittelförderung der Gasthofbetriebe nicht gewährleiste, bleibe nichts übrig als die allgemeine Schließung der Küchen, deren Folgen die zu verantworten haben würden, welche das Gewerbe in solche Zwangslage gebracht haben.

Schriftleiter Lehmann (Köln) schilderte den historischen Hergang der Ereignisse, die schließlich zum Erlaß der Bundesrats-Verordnung geführt haben. Die öffentliche Bewirtschaftung der Nahrungsmittel habe versagt, weil die Erhaltung der Produktion in keiner Weise genüge. Man müsse die Verordnung als das Nachwerk eines im Aktienkauf versankenen weltfremden Menschen ansehen. Das übelste Denunziantentum wäre großgezogen. Das Hotelgewerbe könne sich nur durch Schaffung einer Zentrale für Lebensmittelförderung der Gasthofbetriebe, die nach einheitlichen Grundlagen geleitet, auch genügend Sachmänner zu ihren Mitarbeitern zähle, erhalten.

Generaldirektor Franke, Berlin (Hotel Eplanade) erwähnte, daß das Kriegsernährungsamt Denunzianten unter den Angestellten der hiesigen Hotels unterhalte. Solche Mittel seien einer Behörde unwürdig. Er schloß mit der Bitte, alle die Einschränkungen, denen der Hotelbetrieb Berlins bisher unterworfen war.

Medizinalrat Dr. Althoff vom Kriegsernährungsamt erwiderte, daß von einer beachtlichen Entrostelung des Gasthofbetriebs keine Rede sein könne. Dem Schleichhandel als dem gefährlichsten Feinde unserer Volksernährung müßte mit aller Schärfe entgegengetreten werden. Die Behörde werde aber bemüht bleiben, dem Hotelgewerbe im Rahmen des Möglichen zu helfen. Die öffentliche Bewirtschaftung sei erst eingetreten, als das freie Spiel der Kräfte versagte. Daß ein Teil der deutschen Bevölkerung nicht verhungerte, sei bisher nur der öffentlichen Bewirtschaftung zu verdanken, die freilich auch ihre Mängel zeige. Es müsse sich eben jeder nach der frappen Deute strecken. Die Landwirtschaft habe auch auf ihre jahrhundertalte Tradition über die eigenen Erzeugnisse, frei zu verfügen, zugunsten der Allgemeinheit verzichten müssen. (Geschäfter und Widerspruch.) Die Landwirtschaft habe den ungeheuren, nie dagewesenen Eingriff in ihre Rechte hinnehmen müssen. Der Schleichhandel müßte also generell getroffen werden. Eine Änderung des Gesetzes sei nicht zu erwarten. Ausführungsbestimmungen würden nicht erlassen, aber es sei zu erwarten, daß man die Notlage der Hotelbesitzer nach Möglichkeit berücksichtigen und den berechtigten Interessen derselben Rechnung tragen werde, denn auch das Kriegsernährungsamt stehe auf dem Standpunkt, daß die Gasthofbetriebe erhalten werden müssen.

Hotelbesitzer Sadelum (Braunschweig) glaubt, daß die Hotelbesitzer ihre Hoffnungen auf das bescheidenste Minimum zurückzuführen können. Der Vertreter des Kriegsernährungsamtes habe lediglich schöne Worte gemacht. Daß es so schlimm geworden, daran seien die verfehlten Maßnahmen der Behörden schuld.

Herr Hoyer bittet den Kommissar des Kriegsernährungsamtes um Auskunf über die Maßnahmen, welche das Amt zugunsten des Hotelgewerbes treffen wolle, und wann dieselben zu erwarten seien. Bisher habe man aus der Haut der Hotelbesitzer Riemen geschneitten, vom heutigen Tage ab soll und muß es anders werden. Vor allem müßten die Behörden, ehe sie solche Gesetze erlassen, den Rat von Sach- und Fachverständigen hören.

Zum Schluss wurde eine Resolution angenommen, in der die Schließung der Hotelküchen in Aussicht gestellt wird für den Fall, daß die Hotels durch die Lebensmittelförderung der Gemeinden nicht ausreichend beliefert werden.

Auf der Tagung des Verbandes der Hotelbesitzer...

Wohnungswechsel... Auf Grund der Bundesratsverordnung...

Explosionen in Courneuve... Auf Grund der Anordnung der Provinzialzuckerstelle...

Explosionen in Courneuve... Auf Grund der Anordnung der Provinzialzuckerstelle...

Abtrennen und aufbewahren! Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Thorn.

- 22 E: 125 gr Weizenmehl, Höchstpreis 52 Pfg. für 1 Pfd.
23 E: 125 gr Graupen, Höchstpreis 36 Pfg. für 1 Pfd.
24 E: 1 Maggikuppenwürfel, Preis 10 Pfg. für 1 Stück.
25 E: 1 Pfund Marmelade, Höchstpreis 92 Pfg. für 1 Pfd.
26 E: 250 gr Kartoffelmehl, Preis 65 Pfg. für 1 Pfd.
27 E: 125 gr Zucker, Höchstpreis 40 Pfg. für 1 Pfd.
28 E: 1 Pfd. Gemüsetomaten, Preis laut Vordruck auf d. Büchse.

Auf Karte 24 E kann auch in der städtischen Verkaufsstelle...

Für die Versorgung der Schulbarnen... Hilfskraft gesucht.

Ummeldung beim Wohnungswechsel... Diejenigen Personen, welche ihre Wohnung wechseln...

Saatkartoffel-Bestellung... Bestellung auf Saatkartoffeln werden jetzt schon...

Verlust von Lebensmittelkarten... Hilft die Brotkarte und Lebensmittelkarte...

Bekanntmachung... Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 23. 9. 15...

Bekanntmachung.

Auf Veranlassung der Reichszuckerstelle Abt. 6 vom 16. Februar 1918...

Zuckerbestandsaufnahme bei den Kleinhandlern am 2. April 1918.

Auf Grund der Anordnung der Provinzialzuckerstelle für Westpreußen in Danzig vom 15. März 1918...

Zu verkaufen Grundstück.

Ich beabsichtige mein Grundstück, 27 Morgen groß, zu verkaufen.

Zu verkaufen Klassenmütze (Gym.), neu, Klassenmütze Septima, fast neu.

Zu verkaufen Klassenmütze (Gym.), neu, Klassenmütze Septima, fast neu.

Schülermütze, Zwei Schülermützen.

fast neu, 4. Klasse Mittelschule, Gr. 54, zu verkaufen.

Milch und ein Spiegel.

zu verkaufen, Leibnizstraße 50, part.

Gebrauchte Lehrbücher Schulbücher.

für die Anaberenmittelschule Klasse 5 billig zu verkaufen.

Alte Schulbücher, Gobelin.

Bier- und Weinstuben Zum „Löwenbräu“ Fernspr. 60. Thorn. Baderstr. 19.

Zur Schilfrohrernte besonders geeignete, hoch schwimmende, sehr tragfähige Boote.

Schultornister, Schultaschen und Frühstückstaschen, Schreibmaterialien.

PIANOS erstklassiger Marken in modernen Ausführungen.

Zwiebeln empfielt Stahl, Königstraße 20. Futterrunkeln.

Grabdenkmäler in Granit, Marmor u. Basaltstein.

Gartentiere, Gnommen, Gartentugeln.

Auto, zwei- oder mehrspännig, ohne Gummi zu kaufen gesucht.

Oblaten empfielt Adolf Hajer, Droghandlung.

Juckkrätze beseitigt in etwa 2 Tagen ohne Berührung geruch- und farblos.